

miteinander

Information der kath. Pfarre Schwanenstadt



„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Mt 18,20



DU + ICH =
Pfarrgemeinde



WAS MICH BEWEGT

Pfarrgemeinderats-Wahl (PGR-Wahl)

Ich freue mich sehr, dass von allen Kandidat/innen, die für die PGR-Wahl angefragt wurden, nur drei Personen abgelehnt haben. Es sind lauter patente Frauen und Männer. Bei der Wahl kann nichts mehr schief gehen. Bei der Suche nach Kandidat/innen wurden in den 50 abgegebenen Vorschlagslisten 115 verschiedene Personen genannt.

Die nächste Frage wird sein, wer in einem Fachausschuss mitarbeiten will. Dazu muss man nicht im PGR sein.

Fernsehmesse in Gebärdensprache

Die Fernsehmesse bedurfte einiges an Vorbereitung. Bei Redaktionsschluss stehen wir gerade inmitten der Vorbereitung. 20 Personen vom ORF sind 2 Tage in der Kirche beschäftigt: Beleuchtung installieren, Proben, Übertragung einrichten ... Wie weit sind die Übertragungen via Youtube, die wir seit dem Lockdown machen, noch sinnvoll? Werden sie noch „mitgefeiert“? Ich bitte um Rückmeldung.

Nach fast 30 Jahren habe ich mit Ende Februar meine Tätigkeit als Gehörlosenseelsorger der Diözese Linz zurückgelegt. Nachfolgerin wird Monika Ullmann, Religionslehrerin an der Gehörlosenschule, eine sehr kompetente und engagierte Frau. Die Gottesdienste mit Übersetzung in Gebärde wird es weiterhin geben.

Kindergärten

Die Verwaltung der Kindergärten ist derzeit eine große Herausforderung. Personal ist praktisch nicht zu

finden. Wir suchen eine Leiterin für den Kindergarten Linzer Straße. Auch fällt ständig auf Grund der Corona-Infektionen notwendiges Personal aus, Kinder sind positiv, Gruppen müssen zeitweise geschlossen werden. Birgit Leitner leistet hier in der Kindergartenverwaltung für die sechs Kindergärten der Pfarre Großartiges.

Wie geht es weiter?

Christsein hilft zu einem glücklichen Leben. Die Kirchengastbesucher werden weniger. Für mich ist die große Frage: Was brauchen die Menschen? Wo und wie kann der Glaube an diesen Gott Jesu Christi zum Leben der Menschen beitragen? Konkrete Erwartungen an die Kirche halten sich sehr in Grenzen. Wie können wir als Kirche zu einem glücklichen Leben beitragen, das auch von den Menschen angenommen wird?

In der Zeit der Pandemie ist vieles ausgefallen, es war eine Art Auszeit. Dabei hat man auch gesehen, dass nicht alles notwendig ist „was man immer schon gemacht hat“. Das Pfarrleben war auf der einen Seite ruhiger. Aber wieder die Frage: Was soll bleiben, was braucht es Neues und was kann weggelassen werden?

Neues wird ausprobiert

Pastoralassistentin Elisabeth Schoberberger probiert neue Feierformen aus: „Innehalten“. Das erste „Innehalten“ war zu Maria Lichtmess. Das nächste kommt bestimmt. Pastoralassistentin Julia Feldbauer probiert ein neues Format von Jugendgottesdienst. Pastoralassistentin Margit Schmidinger ist im Dekanat angestellt. Sie hat hier die Aufgabe übernommen, Menschen, die wir in der Pfarre nicht erreichen, durch neuartige Angebote anzusprechen. Diese finden Sie auf www.talitakum.at.

Helmut Part, Pfarrer



„**Gott, der Herr, verhilft mir zu mentaler Stärke. Er ist meine Kraftquelle und macht mich glücklicher. Mit ihm überspringe ich die Mauern meiner Mutlosigkeit und meiner Beschränktheiten. Er führt mich ins Weite.** (Ps 4,1)

Was gibt mir Kraft in dieser Zeit?

Zwei Jahre Pandemie ohne Dienstreise, Missbrauchsfälle in der Kirche, wochenlange Quarantäne. Aber es gibt ein „Trotzdem“ in mir, ein feines Gefühl für die Natur, für das Gute im Mitmenschen, für die Freude am Leben. Ein Aufbrechen, im Kleinen den Sinn zu finden. Ich brauche andere nicht zu überzeugen, nicht zu überreden, ich möchte einfach nur ganz sein, in Einklang sein. Und das gibt mir Kraft, dem bin ich näher gekommen. Und das ist für mich „Kirche“, ganz dazusein, für sich, aber auch für andere, in Einklang zu sein mit sich und seinen Lieben.

Text: Ferry Kienberger

„Tut dies zu meinem Gedächtnis!“



In der Karwoche, am Gründonnerstag, gedenken wir dem Letzten Abendmahl, das Jesus mit seinen Jüngern, vor seinem Tod am Kreuz und seiner anschließenden Auferstehung, gefeiert hat. Hier sprach er die Worte die wir bei jeder Hl. Messe, während der Eucharistiefeier, hören: „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ Aber was hat Jesus wohl gemeint, als er diese Worte gesprochen hat? Woran sollen wir uns erinnern?

Nun, ich denke, zuallererst an ihn selber! Daran, dass er als Mensch unter uns gelebt hat. Dass er unser Freund und Bruder geworden ist. Und, dass wir mit all unseren Sorgen und Nöten, aber auch mit all unserer Freude und allem Schönen, das wir erleben, zu ihm kommen dürfen.

Gleichzeitig dürfen wir uns an sein dreifaches Liebesgebot erinnern (Lk 10,27):

„Gott lieben, den Nächsten lieben und sich selber lieben!“ Diese drei Gebote gehören untrennbar zusammen! Nur Gott lieben, den Nächsten aber nicht, geht nicht. Mich selber lieben und Gott nicht, geht auch nicht, ...

Eines finde ich auch noch wichtig für unser sonntägliches Gedenken: Wir tun es in Gemeinschaft und erhalten durch das Brot, das wir miteinander teilen, Kraft für den Alltag. Sehr vielen Menschen bin ich begegnet, die mir das aus ihrem Leben heraus erzählt und bestätigt haben.

Bei allen Reformen und Veränderungen, die uns in der Kirchenorganisation noch bevorstehen, dürfen wir vor allem auf dieses „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ nicht vergessen. Jesus Christus, als Zentrum unseres Glaubens, in den Mittelpunkt unseres Sonntagsgottesdienstes zu stellen.

Text: Herbert Schiller, Diakon

Zugegeben – in letzter Zeit war es richtig zack.

Erinnern wir uns, bis vor kurzem galt: Weggehen nur bis 10; Sportausübung nur bis höchstens 25 Teilnehmer; Shopping nur mit 2G, und alles sowieso nur mit Maske. Schule mal mit Anwesenheit, mal von daheim; noch dazu ständig testen, testen, testen - und irgendwen kennt man immer, der gerade Corona-positiv oder in Quarantäne ist. Kaum wird das Radio aufgedreht oder der Fernseher eingeschaltet, gibt es scheinbar nur ein Thema – Corona. Gefühlt jede Woche präsentiert uns die Regierung neue gesetzliche Regelungen; der Verordnungsdschungel ist für den Ottonormalverbraucher schon längst nicht mehr durchblickbar.

Corona nervt – und das schon länger.

Aber die Frage ist – was hilft in einer solchen Krise? Was können wir machen, damit es uns mit so einer Situation besser geht?

Das ist (m)ein Plädoyer zum Durchhalten, denn: Es ist alles noch da! Und alles kommt wieder!

Die Liebe der Menschen ist noch da und die Freude an der Bewegung. Die Geborgenheit deiner Familie ist noch da und der Rückhalt deiner Freunde. Die wärmende Sonne ist noch da und die Natur mit all ihren Wundern und Möglichkeiten. Die Lust, gemeinsam etwas zu unternehmen ist noch da und miteinander zu lachen – jetzt gerade umso mehr und umso intensiver.

All das ist auch jetzt gerade möglich; wir müssen nur empfänglich dafür sein – ist es nicht das, was zählt? Und falls du es jetzt gerade nicht so empfinden kannst, dann vertraue darauf, dass alles wieder kommt, denn es kommt wieder!

Versuchen wir unsere Gedanken auf die positiven Dinge zu lenken und bewahren wir Geduld, denn bekanntermaßen hat alles einmal ein Ende – nämlich wirklich!



Text: Judith Rössler

Der 20. März ist nicht mehr weit WIR WÄHLEN EINEN NEUEN PFARRGEMEINDERAT



20. März 2022
mittendrin
Pfarrgemeinderatswahl

*miteinander
das Pfarrleben
bereichern.*



**WEIL ES AUF
DIE MISCHUNG
ANKOMMT**

Werde Teil des
Pfarrgemeinderats.

Die Stimmzettel liegen in der Kirche auf. Wählen können Sie im Wahllokal oder mittels Briefwahl.

Das Wahllokal, Pfarrzentrum St. Michael, hat am Sa 19.3.2022, von 18 bis 20 Uhr und So 20.3.2022, von 8 bis 12 Uhr geöffnet. Bitte geben Sie den Stimmzettel im Wahllokal ab und lassen Sie sich dort in die Wählerliste eintragen.

Für die Briefwahl geben Sie Ihren Stimmzettel in ein neutrales Kuvert. Dieses Kuvert bitte dann in das bedruckte Kuvert geben, wo Sie unbedingt Name, Adresse und Geburtsdatum vermerken. Das Kuvert kann bis spätestens 19.3.2022 im Pfarrhof oder im Wahllokal abgegeben werden. Oder Sie schicken es per Post an das röm. kath. Pfarramt, Traunfallgasse 4, 4690 Schwanenstadt. **Bestimmen Sie mit und wählen Sie den nächsten Pfarrgemeinderat.**

Folgende Gruppen wurden gebeten, aus ihrem Kreis eine Person für den kommenden PGR zu wählen:

Goldhauben: **Gertrud Wagner**
Kinderliturgiekreis: **Silvia Daniel**
Kirchenchor: **Karin Baumann**
Pfadfinder: **Alexander Kosch**

Amtliche und delegierte Mitglieder im kommenden PGR:

(SST = Seelsorgeteam)
Part Helmut (Pfarrer, SST Gemeinschaft)
Aichmayr Elisabeth (SST Caritas)

Neuhuber Johann (SST Liturgie)

Schobesberger Elisabeth

(SST Verkündigung)

Schobesberger Michael

(SST Verkündigung)

Herbert Schiller (Diakon)

Feldbauer Julia (Pastoralassistentin)

Jonas Dorfinger (Jungschar/Jugend)

Eva Hafner (kfb)

Hannes Putz (kmb)

Pfarrliche Angestellte:

werden noch bekannt gegeben

Folgende 12 Personen haben sich zur Wahl für den PGR bereit erklärt:



Römerberg
Schlatt
geb. 1976

Petra Deischinger

Mich interessiert in der Pfarre Schwanenstadt eine bunte, lebendige Gemeinschaft in der sich jung und alt wohl fühlt und gelebte Ökumene, in der unterschiedliche Anschauungen Platz haben. Für Junge und Junggebliebene: Gottesdienste und Zusammenkünfte, die schwungvoll gestaltet sind, mit flotter, mitreißender Musik. Wunderbar finde ich die Einbindung der Gebärdensprache, an der sich jede/jeder ohne Scheu beteiligen kann.



Brucknerstraße
Schwanenstadt
geb. 1952

Ulrike Hirschbrich

Was bedeutet mir die Pfarre? Die Pfarre ist für mich ein Ort der Begegnung, an dem man sich als Teil eines Ganzen erfahren darf.

Warum arbeite ich in der Pfarre mit? Ich schätze es, den sozial Schwachen Hilfe zur Selbsthilfe anzubieten und jeglichem Missbrauch vorzukommen. Ich bin auch gerne da, wenn es in ausweglosen Situationen nichts anderes mehr gibt, als den Menschen vorübergehend (finanziell) dank unseres Sozialkreises unter die Arme zu greifen. Mein Ziel: Modernisierung und Erneuerung zulassen, damit vor allem junge Menschen einen zeitgemäßen Ort der Sicherheit in unserer Pfarre vorfinden.



Gramme-Allee
Schwanenstadt
geb. 1979

Ute Huemer

„Jeder ist berufen, etwas zu tun oder etwas zu sein, wofür kein anderer berufen ist.“ *J.H. Newman*



Erlletstraße
Oberndorf
geb. 1973

Mona Neumüller

Ich möchte im PGR mitarbeiten, weil mir unser Pfarrleben sehr am Herzen liegt und weil ich die Gemeinschaft im PGR als sehr bereichernd empfinde.



Hofern, Neukirchen
bei Lambach
geb. 1980

Daniela Neumüller

Ich möchte mich in der Pfarre einbringen, weil mir das, wofür sich Jesus eingesetzt hat wichtig ist und es mir Spaß macht in dieser/seiner Gemeinschaft mitzuwirken.



Jebing
Redlham
geb. 1966

Josef Wagner

Mut zur Veränderung. Dabei sein und die Zukunft mitgestalten.



Oberherrn
geb. 1968

Heidi Staudinger

Suche und lass vertrauensvoll wachsen, was Gott in dein Herz gelegt hat. Es stärkt und macht Mut, es verbindet und schenkt Freude. Reden über Gott und die Welt, Auseinandersetzung mit Leben und Tod, diskutieren über Glaube, Christ sein und Kirche, dafür brenne ich.



Falkenau
Schwanenstadt
geb. 1990

Stefanie Schmid

Um Veränderung zu bewirken, braucht es Menschen, die bereit sind, ihre Zeit, ihre Gedanken, ihr Engagement einzubringen. Ich möchte im Pfarrgemeinderat für uns alle im pfarrlichen Zusammenleben etwas bewegen und Kirche für jede und jeden von uns im Alltag erfahrbar machen.



Traunfallgasse
Schwanenstadt
geb. 1958

Gerhard Hüttner

Mitzuhelfen, damit das Leben der Menschen glückt – das war und ist für mich im Journalismus wie privat mein Anspruch, an dem ich wachsen will. Das möchte ich jetzt auch in das Team des Pfarrgemeinderates einbringen.



Buchenweg
Schwanenstadt
geb. 1975

Ferry Kienberger

Aufrichtig, positiv, und überzeugend die Zukunft gestalten, für eine neue Welt, wo Glauben und Inspiration einhergehen.



Gmundner Straße
Schwanenstadt
geb. 1999

Theresa Helmberger

Ich bin gerne in der Pfarre aktiv, weil mich der Glaube interessiert und mir die Gemeinschaft mit Gleichgesinnten Kraft gibt. Mir ist es wichtig, dass auch die Jugend ihren Platz in der Pfarre findet und sich dort einbringen kann.



Einwarting
Redlham
geb. 1968

Franz Stix

Zum Ausgleich meiner Arbeit als Techniker bin ich sehr gerne mit dem Rad oder zu Fuß in der Natur unterwegs. Für mich ist die Kirche, seit der Jugend, ein Treffpunkt für nette Menschen, wo Gemeinschaft gelebt wird.

Katholische Kirche
in Oberösterreich

Impressum:

miteinander Inhaber (Verleger) und Herausgeber:
Röm.-kath. Stadtpfarramt Schwanenstadt, Traunfallgasse 4, 4690 Schwanenstadt; Redaktion: Fachausschuss für Öffentlichkeitsarbeit; Zuschriften an die Redaktion per E-Mail an: pfarrblatt.miteinander@gmx.at
Hersteller: Zauner Druck; Verlagsort: Schwanenstadt; Herstellungsort: Lambach
Das nächste miteinander erscheint am 26. Juni 2022 (Redaktionsschluss: 2. Juni 2022).

40-Jahr-Jubiläum der Öffentlichen Bibliothek

Im Dezember 2021 war es 40 Jahre her, dass die damalige Volksbücherei von einem neuformierten Team wieder zum Leben erweckt wurde und seitdem in kooperativer Trägerschaft zwischen Pfarre und Gemeinde Schwanenstadt betrieben wird. Aus den geplanten Feierlichkeiten ist coronabedingt leider nichts geworden, aber unsere treue Leserschaft hat uns dennoch zu einem Jubiläum verholfen: Mit 12.089 Entlehnungen konnte 2021 ein neuer Rekord erzielt werden. Das motiviert das 14-köpfige Büchereiteam sehr, die ehrenamtliche Tätigkeit in bewährter Weise fortzuführen. Für die Kinder stocken wir gerade den Bestand an den beliebten Tonies und Tiptoi-Büchern auf, auch für Jugendliche und Erwachsene versuchen wir das Angebot immer auf dem neuesten Stand zu halten. Weiters haben wir heuer vor, ein paar veraltete Regale zu ersetzen und die Medien durch ein neues Beschriftungssystem übersichtlicher zu präsentieren.

Wir laden alle ein, sich am besten persönlich zu überzeugen, was für eine tolle Bücherei es ganz in der Nähe zwischen Stadtplatz und Stadtpfarrkirche gibt!

Text: Eduard Kudernatsch, Büchereileiter

QR Code scannen und mehr erfahren über die Bibliothek Schwanenstadt



MITEINANDER IM DIALOG

„Warum gehe ich eigentlich nicht in die Kirche ...?“

Dieser Artikel im letzten Pfarrblatt hat viele Reaktionen hervorgerufen. Der Artikel in diesem Umfang hat den Eindruck erweckt, als ob das die Linie der Pfarre wäre. Anliegen der Redaktion war es, unterschiedliche Meinungen zur Sprache kommen zu lassen. Verabsäumt wurde eine klare Deklaration, dass es sich dabei um die Meinung von Andrea Froschauer handelt. Erfreulich war, dass eine Reihe Leute reagiert haben und sich auch geäußert haben, warum sie gerne in die Kirche gehen. Manche dieser Äußerungen sind in den folgenden Leserbriefen zu lesen. Miteinander über den Glauben ins Gespräch kommen – ein Anliegen, dass ich schon lange vertrete.

Helmut Part



Warum gehe ich eigentlich in die Kirche?

Diese Frage stellte ich mir beim Lesen des Artikels von Andrea Froschauer im letzten Miteinander.

Ich muss ihr in manchen Dingen recht geben, jedoch ist da etwas, das mich hinzieht, wenn Gottesdienst gefeiert wird.

Die Entwicklungen in der Katholischen Kirche machen es mir (und vielen anderen auch) schwer, für diese Amtskirche zu brennen. Trotzdem ist es mein Glaube, der mich immer weitersuchen lässt. Es ist die Sehnsucht nach einem Gott, der uns in der Bibel beschrieben wurde. Einem Gott, zu dem ich Vertrauen habe und der mein Leben führen will, den ich aber auch immer wieder konkret spüren darf. Deshalb bleibe ich in der Spur und gehe regelmäßig in die Kirche. Immer mehr fühle ich mich beim Gottesdienst aufgehoben, daheim bei ihm. Die Gemeinschaft der Gläubigen, die wir als Kirche sind, kann im gemeinsamen Gottesdienst spürbar werden. Dazu fällt mir oft die Apostelgeschichte ein, wo das Leben der ersten Christengemeinden beschrieben wird. Füreinander da sein, miteinander feiern und das Leben teilen. Davon träume ich für unsere Kirche. Jeder von uns kann dazu seinen Beitrag leisten und es braucht sicher mehr als nur im Gottesdienst zu sitzen. Ja wir müssten verändert herauskommen und wir werden auch verändert sein, wenn wir den Glauben ernst nehmen.

Es tut weh, wenn die Kirche immer leerer wird beim Gottesdienst. Wie schön ist es, wenn bei Hochfesten die Kirche voll ist und gemeinsam gefeiert wird. Ich hoffe, wir erleben das nach Corona wieder. Ich bin ganz fest davon überzeugt, dass es zu wenig ist, wenn ich Gott nur in der Natur suche.

Es ist wichtig für mich, aber auch für die Gemeinschaft, dass ich den Gottesdienst mitfeiere, Texte aus der Bibel höre, mitbete und die Kommunion empfangen darf. Vielleicht oft auch mit einer inneren Leere und voller Glaubenszweifel. Aber das Suchen und Ringen wird uns unser Leben lang begleiten und hält

unseren Glauben damit lebendig.

Ich erlebe dieses unendliche Gottvertrauen sehr oft bei älteren Menschen, die schon schwere Zeiten erlebt haben. Und das bringt mich oft sehr zum Nachdenken...

Ich bin froh, zu dieser Gemeinschaft der Gläubigen, der Kirche, zu gehören. Und auch wenn sehr vieles nicht gut ist und dringend verändert werden muss, so erlebe ich dennoch sehr viele positive Menschen, die sich um das Wohl ihrer Mitmenschen sorgen und so mithelfen, eine lebendige Kirche zu gestalten.

Maria Imlinger

Warum gehe ich in die Kirche?

Mit dieser Frage konfrontiert, ist es gar nicht so einfach, eine Antwort zu geben.

Je mehr ich nachdenke, umso mehr wird mir bewusst, dass gerade die Kindheit und die Jugendzeit sehr prägend für mich waren. Es war nicht nur Tradition mit den Eltern zur Kirche zu gehen, sondern der Glaube hat die Grundlage gebildet, jeden Sonntag den Gottesdienst zu besuchen. In meiner Jugendzeit habe ich sehr viele wertvolle Erfahrungen gesammelt. Durch die Mitarbeit in der katholischen Jugend wurden mir viele Wege geöffnet, zu meinen persönlichen Glauben zu finden. So manche Erlebnisse aus dieser Zeit begleiten mich bis heute und geben mir Geborgenheit und Orientierung im Leben. Das gemeinsame Feiern der Gottesdienste hat mich sehr beeindruckt.

In dieser Gemeinschaft das Wort Gottes zu hören und den Zuspruch Gottes aus dem Evangelium, in dem Gott persönlich zu uns spricht, zu erfahren, hat immer etwas mit unserem eigenen Leben zu tun. Diesen Zuspruch brauchen wir in dieser Zeit notwendiger denn je.

In unserer zerrissenen Welt brauchen wir umso mehr Orientierung, um den richtigen Weg in unserem Leben weiterzugehen. Aber was ist der richtige Weg? In einer Zeit, wo sich so viele von der Kirche abwenden und so vieles zerredet und hinterfragt wird,

stelle ich mir die Frage: Warum soll ich nicht auch diesem Zeitgeist folgen?

Nein! Ich will auf dem Weg bleiben, der mich geführt und immer begleitet hat. Ich will nicht auf die Eucharistie verzichten, von der so viel Kraft ausgeht und auf den Segen Gottes, der mich begleitet und schützt. Ich bleibe dabei: Ich will in die Kirche gehen und auf Gottes Wegen weiter gehen.

Alois Steinhuber, 65 J.

Warum ich eigentlich in die Kirche gehe....

Weil ich Gott liebe und Sehnsucht nach seiner Anwesenheit habe. Das kann ich nur in der Anwesenheit im heiligsten Sakrament des Altares erfahren.

Sicher ist es gut, mit ihm im Gebet mal am Berg oder im Wald usw. verbunden zu sein. Ist es nicht wunderbar am Sonntag in einer Gemeinschaft von Christen sich verbunden zu fühlen?

Natürlich sind wir alle keine fehlerlosen Menschen und daher dürfen wir uns an die Brust schlagen „Herr ich bin nicht würdig, Herr du hast uns mit Deinem Tod am Kreuz würdig gemacht“.

Auch die Form des Feierns im Kirchenjahr ist von großer Bedeutung. Wir haben die Pflicht, die kirchlichen Feste wie Ostern, Weihnachten, Pfingsten, die in der Bibel das Fundament haben, an unsere Kinder und Enkelkinder weiterzugeben. Vielleicht auch in der Form von Ritualen oder Brauchtum. Ich glaube schon, dass es eine gute Sache ist, Menschen in der Kirche im Glauben zu berühren. Man muss nur aufnahmebereit sein.

Poldi Helmberger, 80 Jahre

Warum ich in die Kirche gehe

Das Jahresmotto „Meinem Glauben auf der Spur“, regt auch mich zum Nachdenken an. Was ist Glaube und Christ sein für mich und warum bin ich eine begeisterte Gottesdienstbesucherin? Ich bin nicht gleich ein guter Mensch oder Christ, nur weil ich in die Kirche gehe. Genau so wenig bin ich eine gute Köchin, nur weil ich in der Küche stehe. Ja man muss sich auch mit den Rezepten und den Küchengeräten beschäftigen und auseinandersetzen und siehe da ... auf einmal macht das Kochen richtig Spaß.

Ich bin eben ein praktischer Mensch und stelle gerne solche Vergleiche her. Genau so geht es mir mit meinem Glauben, je mehr ich mich damit beschäftige, umso wichtiger wird er mir. Glaube bedeutet Vertrauen-Festmachen, ja eben Gottvertrauen zu haben. Dankbarkeit spielt für mich dabei auch eine große Rolle. Als Christin bemühe ich mich, das zu leben und mich, darauf zu besinnen, was Jesus gelehrt hat. Die Bibel war für mich ein Buch mit vielen Seiten, bei dem ich nicht recht wusste, wo fange ich zu lesen an, aber mit intensiver Auseinandersetzung, wird sie für mich immer interessanter und sehr oft zum Ratgeber.

Ja, aber warum besuche ich so gerne einen Gottesdienst? Es ist für mich eine meditative, spirituelle Zeit, in der ich mich mit Gott verbunden fühle. Wo sonst höre ich die biblischen Worte, die Predigt (manchmal fühle ich mich sogar persönlich angesprochen). Ich spüre bei der Eucharistiefeier die Verbindung mit Jesus, die Kommunion soll uns einfach an das Letzte Abendmahl erinnern. Man kann natürlich die Kommunion nicht als Aspirin verstehen, das ich schlucke und dann sind meine Schmerzen weg oder ich sehe die Welt dann mit der rosaroten Brille. Droge ist sie keine. Es soll einem schon dieser Akt des Sakramentes bewusst werden. Manchmal spricht mir auch ein Gebet oder Lied aus der Seele. Durch den Segen fühle ich mich gestärkt für den Alltag, ich mag eben diese Rituale. Ich liebe auch die musikalische Umrahmung in der Kirche, ob Chor, Orgelmusik oder Volkslied. Wo sonst darf ich laut und kräftig mitsingen und werde nicht bewertet, ob ein Halbton zu hoch oder zu tief ist. Für mich sind die Strukturen des Kirchenjahres ganz wichtig. Was wäre so ein Jahr ohne Ostern, Pfingsten, Weihnachten, Fronleichnam? Mich erfüllt auch unsere wunderschöne, im neugotischen Stil erbaute Kirche mit Stolz. Es ist ja „unsere Stadtpfarrkirche.“ Ich könnte noch viel schreiben, was mich bewegt in die Kirche zu gehen. Kirche ist für mich nicht nur ein sakrales Gebäude oder eine Institution, nein Kirche ist für mich Gemeinschaft, das bist du, das bin ich, das sind WIR. Auch die Gemeinschaft nach dem Gottesdienst, das Beisammenstehen am Kirchenplatz, das gemeinsame Lachen und Plaudern ist für mich ganz wichtig.

Traudi Starl
(eine begeisterte Gottesdienstbesucherin)

Leserbrief zu dem Artikel „Warum gehe ich eigentlich nicht in die Kirche“

„Die alte Frau, die keine göttliche Kraft mehr hatte, trotz langem Leben und trotz Kirchenbesuch“, ja in der Tat hat man vom Kirchengang keinen Anspruch auf irgendetwas. „Und müsste der Montag nicht anders ausschauen nach einem Sonntags-Kirchenbesuch?“ Ja, wir versuchen es, jeder nach seinem Maße, jeder nach seinen Möglichkeiten. „Ich bin nicht würdig“, ich muss dem leider zustimmen, ich bin jetzt noch nicht würdig genug, weil ich meine Ziele hoch stecke, aber es wird mal werden. Zusammenfassend, ich bin, wenn ich ehrlich sein darf, absolut konträrer Meinung. Das macht aber nichts, weil am Ende des genannten Artikels wir wieder auf einen Nenner kommen, „Scheitern, Verbundenheit, Leid und Sinn“. Deswegen freue ich mich über den Artikel, die Möglichkeit in Kontakt zu treten, zu diskutieren, Meinungen auszutauschen, und das frei und im Wissen, dass uns eigentlich nicht viel voneinander trennt.

Ferry Kienberger



Sternsingeraktion 2022

Kurz vor Jahresende waren 67 Kinder und Jugendliche gemeinsam mit 20 Begleiter/innen im Pfarrgebiet von Schwanenstadt sowohl bei herausfordernden Wetter- als auch Coronabedingungen als Sternsinger/innen unterwegs. Erstmals konnten mit € 22.054,45 diverse Projekte u. a. im Amazonasgebiet unterstützt werden – ein neuer Pfarrrekord.

Dafür ein großes DANKE an alle Spender/innen, aber ganz besonders an alle Kinder, Jugendliche, Begleitpersonen und die zahlreichen Köch/innen, die uns im Pfarrzentrum erneut köstlich versorgten.

Text: Julia Feldbauer

Firmvorbereitung 2022

Ende Februar startet die heurige Firmvorbereitung der Pfarre Schwanenstadt: 42 Firmlinge bereiten sich auf ihre Firmung vor. Firmung kommt vom lateinischen „firmare“ und heißt so viel wie „bestärken“, „festigen“ oder auch „tauglich machen“. Dafür haben sie am Firmwochenende Mitte März in Weibern gleich reichlich Gelegenheit. Die Jugendlichen erhalten erste Einblicke, was das Sakrament der Firmung eigentlich genau ist und können sich in verschiedenen Workshops mit weiteren Themen auseinandersetzen. Anschließend folgt eine zweite längere Workshop Phase, in welcher sich die Firmlinge ihr eigenes Firmprogramm in den Bereichen Liturgie, Glaube und Soziales selbst zusammenstellen können.

Pfarrfirmung in Schwanenstadt ist heuer am 11. Juni 2022

Text: Julia Feldbauer

Der Kirchenchor bekommt eine neue Leitung „Tradition ist Bewahrung des Feuers und nicht Anbetung der Asche.“ Gustav Mahler

Ab März dürfen wir, Katharina Weninger und Alexander Starl, die Geschicke des Schwanenstädter Kirchenchores übernehmen. Wir sind beide AHS-Lehrer u.a. für das Fach Musikerziehung, beide verheiratet und 3- bzw. 1-fache Eltern.

Jahrzehntelang haben Alex und ich regelmäßig an den Orchestermissen in Schwanenstadt mitgewirkt. Wir lernten Mozart, Haydn, Schubert und Bruckner von einer anderen als der solistischen Instrumental-Seite kennen und sie machten auf diese Weise auch viel mehr Spaß. Außerdem ließ sich so der Inhalt schwer zugänglicher liturgischer Abläufe zumindest besser erspüren.

Viele Schwanenstädter Musiker haben berührende musikalische Erfahrungen dank der unermüdlichen Arbeit von Ernst Kronlachner gemacht. Dieser Verdienst wiegt schwer, er hat so manche musikalische Karriere mitbestimmt. Und vor allem deshalb war für uns klar, dass

etwas von dieser Energie weitergegeben werden muss. Wir (MusikerInnen aus Schwanenstadt) sind es Ernst schuldig. Dazu kommt meine Leidenschaft für das gemeinsame Singen und die klassische Chorliteratur und Alex' Erfahrung als Kapellmeisterstellvertreter der Stadtkapelle Schwanenstadt.

Wir greifen dankbar auf das große Repertoire zurück, das sich der Kirchenchor in den letzten 40 Jahren angeeignet hat und schaffen es hoffentlich immer wieder auf's Neue, den Stücken Leben einzuhauchen, denn „Tradition ist Bewahrung des Feuers und nicht Anbetung der Asche“ (Gustav Mahler).

Natürlich freuen wir uns auch über neue Chorsängerinnen und -sänger! Schreiben Sie bitte an k_weninger@gmx.at oder kommen Sie einfach zu unserer ersten Probe nach der Coronabedingten Pause am Mittwoch, 2. März, 20 Uhr im Probenraum über der Pfarrbücherei.

Text: Katharina Weninger



Katharina Weninger und Alexander Starl

„Gemeinsam wollen wir weiterführen, was unser lieber Ernst in den letzten Jahrzehnten aufgebaut hat.“

Meine Zeit

Mein Berufswunsch ging in Erfüllung und ich war eines der 36 glücklichen jungen Mädchen, die den ersten Jahrgang der BAKIP der Don Bosco Schwestern in Vöcklabruck besuchten.

Nach dem Schulabschluss gab es kaum freie Stellen für Kindergärtnerinnen (man glaubt es kaum). Ich hatte Glück und bekam gleich eine Anstellung. Zudem musste ich die Leitung des 2 gruppigen Kindergartens übernehmen. Das Leben stellte auch privat seine Weichen und ich lernte meinen Mann kennen, mit dem ich bis heute glücklich verheiratet bin.

Nach einigen Jahren zu Hause bei unseren Kindern begann ich wieder meine Tätigkeit im Kindergarten, bis ich vor gut 20 Jahren als Stützpädagogin nach Schwanenstadt kam. Im September 2003 wurde mir die Leitung des Kindergartens anvertraut (als erster „weltlicher“ Leiterin).

Damals wurde der Kindergarten von 3 auf 4 Gruppen erweitert, der Wintergarten kam dazu. In der Folge gab es immer wieder Baustellen. Die ehemalige Kapelle wurde für den Kindergarten adaptiert und zu guter Letzt wurde die Erweiterung auf 5 Gruppen beschlossen. Die

Umsetzung mit der Baustelle im Kindergarten hat auch mich ganz besonders gefordert. So ist der Kindergarten mit neuen Anforderungen und damit auch die Anzahl der Mitarbeiterinnen ständig gewachsen.

Als Leiterin war mir immer wichtig:

- ein gutes Miteinander
- Anlaufstelle für Kolleginnen, Kinder, Eltern zu sein
- gute und zeitgemäße Bedingungen zu schaffen
- miteinander durch die bewegte Zeit zu gehen

Wenn ich 3 Wünsche frei hätte:

- Gesundheit, Zufriedenheit, und auch Glück
- gute, zeitgemäße Bedingungen für das Berufsfeld Kindergarten
- dass Corona mit seinen Einschränkungen bald hinter uns liegt

Ein Bild meiner Zukunft:

Eine schöne gemeinsame Zeit mit meinem Mann, Zeit und Freude mit den Kindern und Enkelkindern, Zeit für meine fast 96-jährige Mutter, Zeit für das, was in den vergangenen Jahren zu kurz gekommen ist.

Text: Gerti Doblhammer



Gerti Doblhammer

Miteinander eine schöne Zeit verbracht.



„Blumen berühren das Herz und erfreuen das Gemüt“ „Blumen schmücken den Altar und den Kirchenraum“

Danke allen Frauen, die den Blumenschmuck in unserer Kirche übernommen haben und denen, die sich neu für diese Arbeit gefunden haben.

Wir haben einige Blumenfrauen gefragt: „Warum hast du das gemacht/ warum machst du das?“

„Ich arbeite und kriege gerne mit Blumen, es macht Spaß und entspannt. Von anderen hab ich abgeschaut, dann ausprobiert und so viel gelernt.“

Dämon Christl

„Es ist die Freude, Gott zur Ehre den Altarraum und den Altar mit Blumen zu schmücken, so gebe ich meinen persönlichen Dienst für die Gemeinschaft der Kirche, welche mir sehr wichtig ist, außerdem begegnet mir dort Ruhe und es schenkt Kraft.“

Pamminger Karin

„Die Vorbereitungen zu Hause, das „zu recht stellen“ der Gestecke in der Kirche und alle zwei/drei Tage wieder kommen, um die Blumen zu wässern, auszuzupfen, ...). Ich mache es gerne und es erfüllt mich im Herzen.“

Karin Staudinger

„Ich habe es gerne gemacht und wenn unerwartet ein Dank ausgesprochen wurde, weil die Blumen/die Gestecke eine ganz besondere Strahlkraft ausdrückten, war das eine ganz besondere Freude.“

Philomena Hafner

Danke Humer Mitzi, sie hat viele Jahre die Kirche alleine geschmückt.

† 2017

Danke Erni Seuffer-Wasserthal für deine 20-jährige Leitung, damit immer eine hauptverantwortliche Blumenschmückerin „im Radl“ eingeteilt war und für dein tatkräftiges Mitpacken in vielen Bereichen. Danke auch allen Blumen- und Strauchspenden aus eigenen Gärten, Höfen und anderen Betrieben, selbst gepflückt von Wiesen, Feldern und Wäldern.

Danke: Eder Marianne, Staudinger Fanni, Schmalwieser Resi, Dämon Christl, Aichmayr Elisabeth, Luft Traudi, Dorfinger Anni, Gerti Wagner, Dämon Margit, Dünstinger Anni, Pamminger Karin, Staudinger Karin, Philomena Hafner.

Wussten Sie, dass...

... wir während der Coronazeit im Seniorenheim keine Gottesdienste feiern konnten? Doch am Montag feiern wir gemeinsam mit den Bewohner/innen des Seniorenheimes den im Internet gestreamten Gottesdienst vom Samstagabend. Dabei spenden wir auch auf Wunsch die Kommunion. So bleiben unsere Senior/innen mit der Pfarre verbunden. Diese Möglichkeit nehmen sie gerne an. Vielleicht wären auch manche Senior/innen zu Hause für diese Möglichkeit des Mitfeierns dankbar? Vielleicht braucht jemand dazu Ihre Hilfe?



... jeden Donnerstag nach der Frühmesse das Vinci-Café im Pfarrheim stattfindet? Bei Kaffee und Gebäck werden so manche berührenden Gespräche geführt. Versorgt werden wir bestens von Hans Aichmayr und seinem Team!

... die jährliche Sammlung der KMB für die Aktion „Sei so Frei“ wieder sehr erfreulich ausgefallen ist? Ein herzliches Danke allen Spender/innen für Ihren Beitrag zur Gesamthöhe von € 5.866,70!

... am 6. Februar endlich wieder ein Pfarrkaffee stattgefunden hat? Die KMB bewirtete alle Gäste.



AUFBRUCH!

Der Tod ist wohl das „Vernichtendste“, das es gibt. Aus – wenn man die Vorstellung hat, dass eben mit dem Tod alles aus ist. Ostern bricht für mich diese Vorstellung auf – Aufbruch.

Die Bibel führt uns Erfahrungen von Menschen vor Augen, die zuerst wohl auch geglaubt haben, dass es mit dem Tod Jesu aus ist, aus, auch mit dem, was er wollte. Seine Auferstehung war für sie ein Aufbruch in eine neue Zeit. Aus dem „Jesus macht“ wurde für sie ein „ich mache“. Sie sind aufgebrochen, haben sich mit seiner Botschaft auf den Weg zu den Menschen gemacht.

Dieser Durchbruch Jesus durch den Tod zur Auferstehung ist für mich zu einem inneren Leitbild geworden: es gibt auch in meinem Leben manchmal eine Situation, in der etwas „aus“ ist. Mein Glaube an die Auferstehung, an diesen Durchbruch, selbst wo ich nicht mehr weitersehe, trägt mich in solchen Situationen.

Dieser Aufbruch geht nur leider nicht immer so schnell wie die Auferstehung Jesu innerhalb von drei Tagen. Es dauert schon einige Zeit und fordert meine Geduld und Gelassenheit. Doch ich vertraue darauf, dass auch in mir etwas aufbricht und ich wieder aufbrechen werde, wie damals die Jünger Jesu.

Noch eines fällt mir zu Aufbruch ein: ich sehe ein Ei vor meinem inneren Auge, das aufbricht und von innen arbeitet sich ein Küken heraus. Das Ei, dieses Äußere zerbricht, doch etwas Neues kommt daraus hervor. Ich vertraue auch auf diesen Aufbruch in der Kirche, wo in uns etwas Neues aufbricht. Allzu gerne würde ich euch dieses Neue beschreiben. Ich kann es nicht, noch nicht. Meine Geduld und Gelassenheit sind noch gefordert. Text: Helmut Part, Pfarrer

FREUD UND LEID Jänner bis März 2022

Durch die Taufe wurden in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen

Marie Huber, Kaiserredter Straße und Elias Riess, Au

In Ewigkeit gingen uns voraus



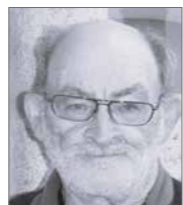
Martin Toplak
84 Jahre



Margareta Schiegl
86 Jahre



Karl Krenn
74 Jahre



Erich Piram
83 Jahre



Maria Papst
86 Jahre



Christine Simmer
70 Jahre



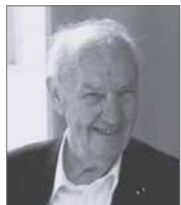
Theresia Vogelhuber
92 Jahre



Veronika Bachler
81 Jahre



Fabian Hochreiter
22 Jahre



Jan Seeuus
78 Jahre



Christian Haslinger
48 Jahre



August Froschauer
94 Jahre



Josip Kopic
60 Jahre



Christine Kirchhäußl
73 Jahre



Monika Obermaier
71 Jahre



Christof Hehn
52 Jahre



Anna Rebhan
81 Jahre



Ingrid Gruber
81 Jahre



Josef Schmolzmüller
90 Jahre



Rudolf Huber
90 Jahre



Erika Franziska Eder
79 Jahre

TERMINE

Donnerstag, 10. März | **PGR-Sitzung**
19:00 Uhr: Pfarrsaal

Samstag, 12. März
Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen
18:30 Uhr; Anschließend gemütliches Beisammensein im Pfarrsaal

Samstag, 12. bis Sonntag, 13. März
Firmstartwochenende: Weibern

Sonntag, 13. März | **kmb-Männertag**
10:00 Uhr: Gasthof Gruber

Donnerstag, 17. März | kfb-Aktion
Fastensuppe am Wochenmarkt „Suppe im Glas“

Samstag, 19. März | **Kinderbibeltag**
13:00 Uhr: Pfarrsaal
Eine Aktion der Jungschar
18:30 Uhr: **HL. Messe mit Bußfeier**

Samstag, 19. und Sonntag, 20. März
Sammlung zum Familienfasttag nach den Gottesdiensten
PGR-Wahl: Pfarrzentrum
Samstag von 18:00-20:00 Uhr
Sonntag von 08:00-12:00 Uhr

Montag, 21. März | **„Innehalten“ zur Tagundnachtgleiche - Jahreskreisfest Ostara**, 18:30 Uhr

Samstag, 26. und Sonntag, 27. März
Laetare-Hezen verkaufen der Goldhaubenfrauen nach den Gottesdiensten

Sonntag, 03. April | Sozialkreis
Pfarrcafe mit Fastensuppe, EZA-Verkauf nach den Gottesdiensten: Pfarrsaal
10:00 Uhr: **Erstkommunion-Vorstellungsmesse Kirchenkonzert**
17:00 Uhr: Kirche Bach
Joseph Haydn Streichquartett: Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze

Sonntag, 10. April | **Palmsonntag**
09:30 Uhr: Familiengottesdienst mit Palmweihe; Palmbuschenweihe

Donnerstag, 14. April | **Gründonnerstag**
19:00 Uhr: Abendmahlfeier; musikalische Gestaltung mit dem Kirchenchor
Gründonnerstag-Nachtwache der Firmlinge

Freitag, 15. April | **Karfreitag**
Die Pfarrkanzlei ist geschlossen.
15:00 Uhr und 18:30 Uhr: Karfreitagsliturgie; Bitte nehmen Sie zur Kreuzverehrung eine Blume mit, als Zeichen dafür, dass wir im Kreuz die Auferstehung erahnen.

Samstag, 16. April | **Karsamstag**
08:00 Uhr: Laudes vorm hl. Grab
14:30 Uhr: Anbetung vorm hl. Grab
20:30 Uhr: Auferstehungsfeier unseres Herrn Jesus Christus

Sonntag, 17. April | **Ostersonntag**
05:00 Uhr: Ostermorgen - Auferstehungsfeier für die Jugend, auf den Philippsberg
08:30 Uhr: Ostergottesdienst
10:00 Uhr: Osterhochamt; Musikalische Gestaltung mit dem Kirchenchor (Krönungsmesse v. W. A. Mozart, C-Dur)

Montag, 18. April | **Ostermontag**
09:30 Uhr: Ostermesse

Dienstag, 19. April
Die Abendmesse entfällt.

Donnerstag, 21. April
Zeit zu Leben-Angebot, Geburtstagsfeier für die 60er innen
14:30 Uhr: Pfarrsaal
Für alle Frauen, die zwischen 01.09.2021 und 31.08.2022 Geburtstag haben

Montag, 25. April | **kmb-Abend**
19:30 Uhr: Josefszimmer
Meinem Glauben auf der Spur entlang der Jakobserzählung aus dem Buch Genesis (AT)

Freitag, 29. April | **„Innehalten“ zur Walpurgisnacht - Jahreskreisfest Beltane**, 19:30 Uhr

Dienstag, 03. Mai | kfb
Dekanatswallfahrt nach Maria Puchheim
06:00 Uhr: Abgang beim Friedhof in Schwanenstadt, Gottesdienst in der Basilika um ca. 08:45 Uhr

Mittwoch, 11. Mai | KBW
19:30 Uhr: **Vortrag und Buchvorstellung mit Rudi Anschöber;**
Franz Xaver Süßmayrsaal

Samstag, 14. Mai
09:00 und 10:30 Uhr: **Erstkommunion**
14:00 Uhr: **Bubble-Soccer Turnier;** veranstaltet von den Jungscharleiter*innen Schwanenstadt

Samstag, 21. Mai
Fußwallfahrt nach Maria Schmolln
06:30 Uhr: Abgang in Frein bei Frankenburg

Montag, 23. Mai | **Bitttag**

Dienstag, 24. Mai | **Bitttag**
19:00 Uhr: Abgang Prozession zum Philippsberg; 19:30 Uhr: HL. Messe in der Philippsbergkirche

Mittwoch, 25. Mai | **Bitttag**

Donnerstag, 26. Mai | **Christi Himmelfahrt**
09:30 Uhr: HL. Messe

Sonntag, 05. Juni | **Pfingstsonntag**
10:00 Uhr: Musikalische Gestaltung mit dem Kirchenchor (Maria Zeller Messe von J. Haydn, C-Dur)

Montag, 06. Juni | **Pfingstmontag**

Samstag, 11. Juni
am Vormittag **Pfarrfirmung** mit Abt Maximilian vom Stift Lambach

Donnerstag 16. Juni | **Fronleichnam**
08:30 Uhr: HL. Messe in der Pfarrkirche, anschließend Prozession

Samstag, 18. Juni
Jungschar- und Ministrantenausflug

Montag, 20. Juni | **kmb-Pilgerabend**
19:00 Uhr: Pfarrsaal
Dazu sind auch die Frauen eingeladen.

Dienstag, 21. Juni | **kfb-Ausflug**

Dienstag, 28. Juni | **kfb-Abschluss**
19:00 Uhr: Abschlussgottesdienst
Danken-Feiern-Essen

Maiandachten

Bitte beachten Sie den Schaukastenaustrang, die Pfarrhomepage und die Nächste Woche. Hier finden Sie zeitnah die Termine für die Maiandachten.

KREUZWEGE

Alle sind herzlich eingeladen!

Freitag, 25. März, 17:00 Uhr
kmb-Kreuzweg (Pfarre & Dekanat) auf den Philippsberg

Sonntag, 03. April, 16:00 Uhr
Ökumenischer Kreuzweg auf den Philippsberg; mit der evang. Gemeinde

Donnerstag, 07. April, 14:30 Uhr
Pfarrkirche, gestaltet von der kfb

Dienstag, 12. April, 18:00 Uhr
Pfarrkirche, gestaltet von den Goldhaubenfrauen

Freitag, 15. April,
Kinder-Kreuzweg auf den Philippsberg, gestaltet vom Kinderliturgiekreis für Familien zum Selbergehen

FASTENKRIPPE

Gründonnerstag, Karfreitag, Karsamstag
von 10-18 Uhr, Philippsbergkirche

MESSE IN GEBÄRDE

und Live-Übertragung im Internet

jeden ersten Sonntag im Monat, 10:00 Uhr
an allen anderen Wochenenden:
Samstag Vorabendmesse, 18:30 Uhr bzw. 19:00 Uhr

VINZICAFÉ / DONNERSTAGSCAFÉ

jeden Donnerstag 8:30 Uhr bis 9:30 Uhr,
Pfarrzentrum; ausgenommen Schulferien

TREFFPUNKT TANZ

Mittwoch von 16:00 Uhr bis 17:30 Uhr:
09. März, 23. März, 06. April, 20. April, 04. Mai,
18. Mai, 01. Juni, 15. Juni, 29. Juni

KINDERGOTTESDIENST

Sonntag 10:00 Uhr: 13. März, 05. Juni, 26. Juni
(mit Kindersegnung), Pfarrzentrum; 14. April
Kinderabendmahlfeier um 16:00 Uhr (Pfarrzentrum
anschl. Pfarrkirche); 18. April
Ostermontag um 09:30 Uhr Pfarrzentrum

ACHTUNG ABENDGOTTESDIENSTE

Ab der Umstellung auf die Sommerzeit (27. März)
beginnt die Samstag-Vorabendmesse wieder um
19:00 Uhr! Die Änderung der Beginnzeit der Abendmesse am Dienstag wird noch überlegt.

ÖFFNUNGSZEITEN PFARRKANZLEI

Montag - Freitag:
7:30 - 11:30 Uhr
Dienstag:
15:00 - 17:00 Uhr

Reduzierte Öffnungszeiten
der Pfarrkanzlei in der Karwoche

Montag - Freitag:
7:30 - 11:30 Uhr
Dienstag:
15:00 - 17:00 Uhr

Tel. 07673-2214-0, E-Mail:
pfarre.schwanenstadt@dioezese-linz.at
www.dioezese-linz.at/schwanenstadt

Das Seelsorgeteam und das miteinander-Team
wünscht gesegnete Ostern.

miteinander



Danke, geschätzte Mitarbeiter/innen im Pfarrgemeinderat!

Vor einigen Wochen wurde wieder die Bibelstelle aus dem 1. Brief des Apostels Paulus an die Korinther von den Gnadengaben (1. Korinther 12,1-11) vorgelesen. Ich mag diese Stelle sehr gerne. Sie lässt mich darauf vertrauen, dass Menschen in der Pfarre mit all jenen Fähigkeiten (Gaben des Geistes) ausgestattet werden, damit das, was in einer Pfarre getan werden muss, getan werden kann.

„Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt. Dem einen wird vom Geist die Gabe geschenkt, Weisheit mitzuteilen, dem andern durch den gleichen Geist die Gabe, Erkenntnis zu vermitteln, dem dritten im gleichen Geist Glaubenskraft, einem andern - immer in dem einen Geist - die Gabe, Krankheiten zu heilen, einem andern Wunderkräfte,

einem andern prophetisches Reden, einem andern die Fähigkeit, die Geister zu unterscheiden, wieder einem andern verschiedene Arten von Zungenrede, einem andern schließlich die Gabe, sie zu deuten. Das alles bewirkt ein und derselbe Geist; einem jeden teilt er seine besondere Gabe zu, wie er will.“

Paulus zählt hier bei weitem nicht alle Gnadengaben auf. Darum wird man die eigene Fähigkeit vielleicht auch nicht in dieser Liste finden.

Ihr habt eure unterschiedlichen Fähigkeiten im Rahmen eurer Möglichkeiten im Pfarrgemeinderat eingesetzt. Und dafür danke ich euch ganz herzlich. Danke, dass ihr die Gaben des Geistes angenommen und eingesetzt habt, „damit sie anderen nützen!“

Text: Helmut Part